

05.02.2013

Am liebsten Schwammerlbrühe mit Knödel

Und Dr. Schiwago ist sein Lieblingsfilm: Fragen zum Privatleben des Ernst Hinsken

Der erste Mensch auf dem Mond, Neil Armstrong, hat ihn besonders beeindruckt, der Fall der Berliner Mauer emotional stark berührt, sein Lieblingsfilm ist Dr. Schiwago, sein Lieblingsland – natürlich – Bayern, und am liebsten isst er Schwammerlbrühe mit Knödel oder Apfelstrudel, zubereitet von seiner Frau – wir haben Ernst Hinsken aus Anlass seines Siebzigsten einmal etwas anders befragt und den Menschen Ernst Hinsken in den Mittelpunkt gestellt. Herausgekommen sind Antworten, die zum Teil auch ganz ungewöhnliche Einblicke in das Leben des Bundestagsabgeordneten Ernst Hinsken eröffnen.

Politik ist die Kunst des Möglichen, hat Bismarck gesagt. Ist das auch Ihr Motto?

Hinsken: Mein Motto lautet: Geht nicht, gibt's nicht! Deshalb versuche ich immer wieder, auch wenn es ausweglos erscheint, eine Problemlösung zu finden. Nicht immer hat es geklappt, aber sehr oft.

Ihnen wird manchmal nachgesagt, dass Sie das Unmögliche möglich gemacht haben. Wie sehr schmeichelt Ihnen das?

Hinsken: Es freut mich, wenn ich durch meinen hartnäckigen Einsatz für meine Mitmenschen etwas erreichen kann.

Sie waren zweimal Stimmenkönig des Bundestages, hatten weitere Spitzen-Ergebnisse. Was bedeutet Ihnen diese Zustimmung?

Hinsken: Das ist Bestätigung meiner Arbeit, Ansporn und Genugtuung zugleich.

Warum sind Sie in die Politik gegangen? Was hat Sie angetrieben?

Hinsken: Nicht nur über Politik reden, sondern handeln und mitgestalten, das heißt, Vorstellungen entwickeln und versuchen sie umzusetzen. Weil ich dadurch für meine Mitmenschen da bin und ihnen helfen kann.

Sie gehören dem Bundestag im 33. Jahr an. Was hat sich in diesen Jahren verändert? Haben es Politiker/Abgeordnete heute schwerer oder leichter als damals?

Hinsken: Ohne großes Engagement kann man nichts erreichen. Das war früher und ist heute nicht

„Politik ist das hartnäckige Bohren dicker Bretter“

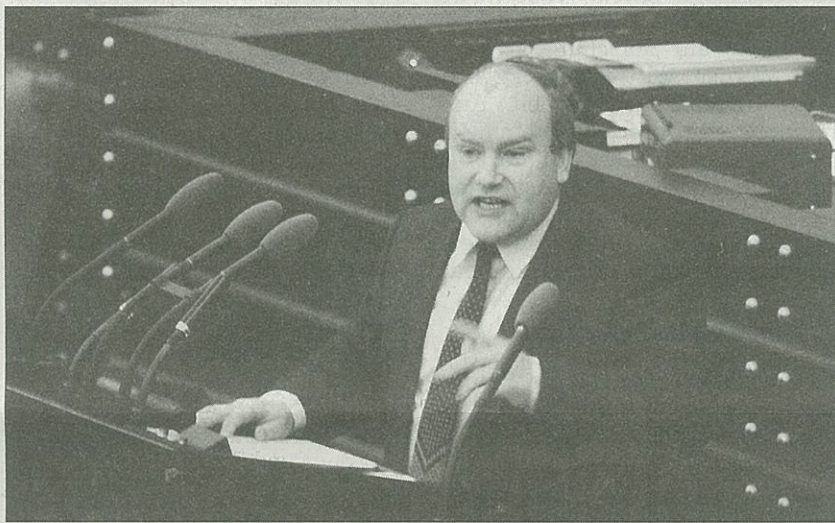
anders. Doch ist die Zeit schnelllebig geworden und fordert die Menschen ungemain. Davon sind wir Politiker mit am stärksten betroffen. Wie heißt es doch: Die Schnellen fressen die Langsamen. Deswegen ist es wichtig, gleich ganz vorne mit dabei zu sein.

Welches Ihrer vielen politischen Ämter hat Ihnen am besten gefallen oder am meisten gegeben?

Hinsken: Da gilt es zu unterscheiden zwischen Legislative und Exekutive. Jedes Amt, das mir übertragen wurde, habe ich mit meinen mir zur Verfügung stehenden Kräften ausgeführt: Ob als Parlamentarischer Staatssekretär unter Helmut Kohl, als Beauftragter der Bundesregierung für Tourismus im Range eines Staatssekretärs sowie als wirtschaftspolitischer Sprecher meiner Landesgruppe oder als Obmann der Gesamtfraktion bzw. als Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses. Dies waren mit die größten Herausforderungen und haben mir viel gegeben.



Ernst Hinsken in geselliger Runde mit Frau Renate, die ihm sein Lieblingsessen Schwammerlbrühe mit Knödel oder einen himmlischen Apfelstrudel macht...



... und als junger Abgeordneter Anfang der Achtzigerjahre bei einer seiner ersten Reden im Plenum des Bundestages, damals noch in Bonn. (Fotos: privat)

musst dann doch nachgeben. Andere sagen Ähnliches.

Hinsken: Vieles erreicht man nur durch intensives Nachfassen bei Behörden, Institutionen, Ämtern oder Regierungsvertretern. Ich bin immer am Ball geblieben, und das hat sich letztlich ausgezahlt.

Wie sieht eine durchschnittliche Arbeitswoche bei Ihnen aus? Wie viele Stunden? Aber nicht schummeln!

Hinsken: Bei mir gibt es keine Arbeitswoche, einschließlich Wochenende, unter 80 Stunden.

Ihnen wird ein außergewöhnlicher Einsatz, auch Durchsetzungskraft, nachgesagt. Wie hält man das über Jahrzehnte durch?

Hinsken: Mit viel Sport, besonders Radfahren, Schwimmen und Wandern, wenig Alkohol, Erholung mit der Familie – und Freude an der Arbeit.

„Ich verstehe mich als Mannschaftsspieler“

Sie haben auch gesundheitlich bezahlt. Würden Sie es wieder tun?

Hinsken: Ich würde mein Leben genauso leben wie bisher. Aber, im Nachhinein betrachtet, gesundheitsbewusster und stärker auf meine Familie hören.

Für Landräte und hauptamtliche Bürgermeister gilt ein Alterslimit. Soll es generell eine Altersbeschränkung für Politiker geben?

in der Politik, ist durch nichts zu ersetzen. Übrigens: Joachim Gauck wurde vergangenes Jahr mit bereits 72 Jahren zum Bundespräsidenten gewählt.

Ist Politik eine Droge?

Hinsken: Wenn man nicht aufhören kann und von der Politik getrieben wird: ja.

Ihr politischer Leitspruch?

Hinsken: Meine Heimat lebens- und liebenswert erhalten.

Welcher Mensch hat Sie am meisten beeindruckt im Leben?

Hinsken: Neil Armstrong, der erste Mensch auf dem Mond.

Und welches politische oder gesellschaftliche Ereignis?

Hinsken: Am 9. November 1989 ereilte uns im Deutschen Bundestag die Meldung: die Mauer ist gefallen! Spontan erhob ich mich vom Sitz, stimmte die Nationalhymne an und alle Abgeordneten folgten meinem Beispiel. Das ging unter die Haut.

Was bewerten Sie als Ihren größten politischen Erfolg?

Hinsken: Dass ich mit dazu beigetragen habe, dass Teile meines Wahlkreises vom Armenhaus Deutschlands zu einer der Spitzenregionen Europas aufgerückt sind.

Als den größten Misserfolg – sofern es so etwas bei Ihnen gibt?

Hinsken: Mein Scheitern bei der Landtagswahl 1978.

Wer ist oder war Ihr politisches

Wer oder was hat Sie politisch geprägt?

Hinsken: Die Ideale und Werte, für die meine Partei die CSU steht.

Warum und wie sind Sie in die Politik gekommen?

Hinsken: Weil ich als damaliger Kreisvorsitzender der KLJB gespürt habe, dass mitgestalten wichtiger ist, als nur mitreden.

Wem fühlen Sie sich zu besonderem Dank verpflichtet?

Hinsken: Meinen Wählern und allen Menschen, die mich zu Hause, in Bonn und Berlin stark gefördert und an mich geglaubt haben.

Wie hat Ihre Frau, Ihre Familie, es mitgemacht und verkraftet, dass Sie mehr für andere da waren als für sie?

Hinsken: Nach über 30 Jahren großer Politik kann ich nur ein herzliches Vergelt's Gott meiner Frau und meiner Familie sagen, denn sie mussten auf Vieles verzichten. Ohne deren Rückhalt wäre ich nicht das, was ich heute bin.

Was wünschen Sie Ihrem Nachfolger im Bundestag?

Hinsken: Kraft, Durchhaltevermögen und Erfolg für seine Mitmenschen.

Was ist Ihre Lieblingsfarbe?

Hinsken: blau.

Ihr Lieblingsessen?

Hinsken: Apfelstrudel oder Schwammerlbrühe mit Knödel, von meiner Frau zubereitet.

Ihr Lieblingsfilm?

Hinsken: Dr. Schiwago.

Ihr Lieblingsland?

Hinsken: Bayern.

Liebster Urlaubsort?

Hinsken: Bad Füssing

Lieblingsspruch?

Hinsken: Nicht die Menschen sind für die Politik da, sondern die Politiker für die Menschen als Diener des Volkes.

Ihr Lebensmotto?

Hinsken: Nach Max Weber ist Politik das Bohren dicker Bretter. Man darf nicht aufgeben, sondern muss konsequent seinen Weg gehen.

Wie beschreiben Sie sich selbst?

Hinsken: Ich verstehe mich als Mannschaftsspieler und gehe gern

„Karl Carstens ist mein politisches Vorbild“

auf Menschen zu. Habe ich ein Ziel vor Augen, dann setze ich alles dran, dieses zu erreichen.

Bitte ergänzen Sie: Heimat ist für mich ...

Hinsken: ... wo ich auftanken, Glück und Geborgenheit finden und mit meiner Familie zufrieden leben kann.

Der Kanzlerin würde ich raten ...

Hinsken: ...so zu bleiben wie sie ist.

Wenn ich einmal dem lieben Gott zur Seite stehen könnte, dann würde ich ...

Hinsken: ...ihn unterstützen, die Not und das Elend auf der Welt abzuschaffen – zumindest zu lindern.

Hier haben Sie noch drei Wünsche frei. Welche sind das?

Hinsken: Gesundheit, Zufriedenheit, Freude